

# Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“ Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat April 1923 mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 150 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 150 M. Die Werbefläche 400 M. Mindestbetrag bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. eines Auftrags 600 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einzurechnen.

Nr. 102.

Altensteig, Donnerstag den 3. Mai.

Jahrgang 1923

## Das deutsche Angebot.

Die deutsche Note ist am Mittwoch den Alliierten in Paris, London, Brüssel und Rom und auch den Vereinigten Staaten in Washington mitgeteilt worden. Sie ist vorwiegend ein Beweis, daß die deutsche Regierung bestrebt ist, friedliche Verhältnisse zu schaffen, wenn auch unter den größten Opfern. Die Reichsregierung hat den Schritt allein unternommen, den Parteiführern erst Mitteilungen gegeben, als an der Note nichts mehr zu ändern war. Andererseits ist die Regierung mit dieser Note dem Drängen der Sozialdemokratie, dem sich hernach die Parteien bis zur Deutschen Volkspartei angeschlossen, nachgegeben. Mitglieder haben hierbei auch außenpolitische Erwägungen, die namentlich von England ausgingen. Den englischen Anregungen, die Lord Curzon im Oberhaus vorbrachte, ist damit Rechnung getragen. Der Verhandlungsstadium sollte nicht abgerissen werden, vielmehr erst Verhandlungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung herbeigeführt werden.

Especially ist, daß die deutsche Regierung dem deutschen Standpunkt mit entschiedener Haltung Rechnung trägt und als Ausgangspunkt von den gewünschten Verhandlungen die Wiederherstellung des früheren Zustands, also die Räumung des Ruhrgebiets fordert und ausdrücklich betont, daß der passive Widerstand bis zur Räumung durchgeführt wird. Der Anregung des amerikanischen Staatssekretärs Hughes, das ganze Reparationsproblem einer internationalen Kommission zu unterbreiten, ist weitgehend Rechnung getragen; namentlich auch hinsichtlich der Zusammensetzung des Schiedsgerichts. Im Einzelnen bietet die Reichsregierung 30 Milliarden Goldmark als das Höchstmaß der deutschen Leistungsfähigkeit an. 20 Milliarden sollen sofort durch internationale Anleihen aufgenommen werden, die restlichen 10 Milliarden in zwei Raten von je 5 Milliarden nach 5 bzw. 8 Jahren. Gelingt diese Aufnahme des Restes nicht, so soll ein internationales Schiedsgericht darüber entscheiden. Das Angebot erstreckt also ein längeres Moratorium (Zahlungsausschub). Für die Garantiestfrage bei den Zahlungen wird auf den Verhandlungsprozess verwiesen, da nach dem Versailler Vertrag der Gesamtschuld und alle Einnahmequellen des Reiches beizubehalten sind. Dabei müsse aber die Pfändungs- und Sanktionspolitik, die politischen und wirtschaftlichen Fesseln fallen. Bezüglich der von Frankreich immer wieder betonten Sicherheiten erklärt sich die deutsche Regierung zu jeder friedenssichernden Vereinbarung bereit, soweit sie auf Gegenseitigkeit beruht. Wirtschaftliche und rechtliche Gleichberechtigung auf dem Weltmarkt und dem internationalen Verkehr fordert die Note noch im besonderen.

Der deutsche Schritt, der ausdrücklich als ein „nachhaltiger Versuch“ zur Lösung der Reparationsfrage bezeichnet wird, findet in weitesten Kreisen des deutschen Volkes Billigung. Nachdem er getan ist, hat Kritik keinen Zweck mehr. Die sozialdemokratische Presse kündigt bereits an, daß sie positive Angaben erwartet hätte. Das Entscheidende ist, wie die deutsche Note in Paris aufgenommen wird. Mit unserem Angebot sind wir nahe an das herangegangen, was England für notwendig hält. An und für sich läge darin die Verpflichtung für England, daß es einen Vergleich einleitet. Aber die Erfahrungen mit England auf diesem Gebiet sind wenig erhellend. Von Paris aus wird — wir glauben uns nicht zu täuschen — das deutsche Angebot als ein neuer Beweis schlechten deutschen Willens betrachtet werden. Und so bleibt das deutsche Angebot ein Versuch, dessen Wirkungen abgewartet werden müssen.

### Die Überreichung der deutschen Note in Belgien und Frankreich.

Brüssel, 2. Mai. (Agentur Belge.) Der deutsche Botschaftsleiter überreichte heute Nachmittag dem belgischen Minister die Note der deutschen Regierung. Die Note wird von der belgischen Regierung geprüft und mit der französischen Regierung beraten werden.

Paris, 2. Mai. Die Note der deutschen Regierung ist heute Nachmittag um 4 Uhr im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten überreicht worden. Die Danabotschafter hat jedoch bereits um 1 Uhr nachmittags nach einem Besuch im Außenministerium die Note in eigenem Namen dem französischen Außenminister überreicht.

## Die Note an die Alliierten.

30 Milliarden Goldmark. — Verhandlungsbereitschaft. Berlin, 2. Mai.

Die deutsche Note an die Alliierten hat folgende Wortlaut: Die deutsche Regierung hat von jeher den Standpunkt vertreten und sieht sich durch die gegenwärtige internationale Distension veranlaßt, von neuem zu betonen, daß Fragen, von deren Regelung der auch von Deutschland gewünschte Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und darüber hinaus die wirtschaftliche Befundung und der Friede Europas abhängen, nur auf dem Weg gegenseitiger Verständigung gelöst werden können. Die im Wiederbesuch hiermit erfolgte Besetzung des Ruhrgebiets wurde mit passivem Widerstand beantwortet. Die deutsche Regierung teilt den Wunsch aller Besonnenen, daß die täglich sich verschärfende Spannung gelöst und der ungesunden Forderung wirtschaftlicher Werte Einhalt getan werde. Sie hat sich daher entschlossen, nochmals einen Versuch in dieser Richtung zu machen, ohne damit ihren Rechtsanspruch zu verlassen, oder den passiven Widerstand aufzugeben, der notwendig wird, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinländern erreicht sind.

Trotz der Ereignisse der letzten Monate hat Deutschland an seiner Bereitwilligkeit festgehalten, für Zwecke der Reparationen, namentlich für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, zu leisten, was immer in seiner Kraft liegt. Jeder Versuch, diese Bereitwilligkeit in die Form praktischer Vorschläge zu kleiden, ist jedoch dadurch erschwert, daß es bei der Festlegung der deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse nicht möglich ist, die Leistungsfähigkeit Deutschlands in festen endgültigen Ziffern abzuschätzen. Daher muß jede Lösung einen elastischen Faktor enthalten, der der gegenwärtigen Unklarheit einer späteren Abschätzung Rechnung trägt. Ferner ist zu beachten, daß Deutschland, da ihm Ueberflüsse einer produktiven Wirtschaft fehlen, für die nächste Zeit größere Kapitalbeträge aus eigenen Mitteln aufzubringen vermag und deswegen hierfür auswärtiger Anleihen bedarf, deren Aufnahme die Wiederherstellung des deutschen Kredits zur Voraussetzung hat.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, faßt die deutsche Regierung ihre Vorschläge zum Reparationsproblem und den damit verbundenen politischen Fragen wie folgt zusammen:

Die Gesamtverbindlichkeit Deutschlands in finanziellen und Sachleistungen wird auf 30 Milliarden Goldmark festgesetzt, die mit 20 Milliarden bis zum 1. Juli 1927, mit 5 Milliarden bis zum 1. Juli 1929 und mit 5 Milliarden bis zum 1. Juli 1931 durch Ausgabe von Anleihen auf den internationalen Geldmärkten aufzubringen sind. Die ersten 20 Milliarden Goldmark werden sofort zur Rechenung aufgelegt. Falls die beiden Beträge von je 5 Goldmilliarden bis zu den vorerwähnten Terminen nicht aufzubringen sind, soll eine unparteiliche internationale Kommission dafür entscheiden, ob, wann und wie der nicht gedeckte Rest aufzubringen ist. Die gleiche Kommission soll im Juli 1935 auch darüber entscheiden, ob, wann und wie für die Zeit vom 1. Juli 1923 ab die zunächst nicht vorgezeichneten Restsummen nachträglich aufzubringen sind. Als unparteiliche internationale Kommission soll gelten: entweder das Anleihekonförium, das die ersten 20 Milliarden Goldmark aufzubringen soll, oder ein dem Vorschlag des Staatssekretärs Hughes entsprechendes Komitee von internationalen Geschäftsmännern, in dem Deutschland gleichberechtigt vertreten ist, oder ein Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter der Reparationskommission und der deutschen Regierung, sowie einem Obmann. Deutschland wird weiter in Anrechnung auf seine Schuld nach den Bestimmungen der bestehenden Verträge Zahlungen anzuführen. Deutschland ist überzeugt, mit diesem Vorschlag bis an die äußerste Grenze dessen gegangen zu sein, was es bei Anspannung aller Kräfte zu leisten vermag.

Sollte diese Auffassung von der anderen Seite nicht geteilt werden, so schlägt die deutsche Regierung

vor, entsprechend der Anregung des Staatssekretärs Hughes das gesamte Reparationsproblem einer internationalen Kommission zu unterbreiten. Der Gesamtschuld und alle Einnahmequellen des Deutschen Reiches sind bereits nach dem Vertrag von Versailles dafür haltbar. Wie für den Anleihebedarf diese Haltung konsequent zu gestalten ist, läßt sich nur auf dem Wege der Verhandlungen feststellen. Es ist notwendig, daß die gesamte Ergreifung von Pfändern und die Anwendung von Sanktionen künftig unterbleiben und daß Deutschland von den politischen und wirtschaftlichen Fesseln befreit wird. Im gleichen Interesse friedlicher Zusammenarbeit ist die deutsche Regierung zu jeder friedenssichernden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht und insbesondere zur Schlichtung von Streitigkeiten in einem schiedsrichterlichen Verfahren. Die deutsche Regierung schlägt vor, auf der Grundlage der vorkommenden Ausführungen in Verhandlungen einzutreten. Ausgangspunkt von Verhandlungen ist die Wiederherstellung des Status quo ante (früheren Zustands).

## Bayerische Spannungen.

Die parteipolitische Hochspannung in München hat einen Grad erreicht, der zu den schwersten Verhängnissen Anlaß gibt. Seit Wochen löst ein Ergeß den anderen ab. Nicht nur in Versammlungen stehen die Gegner — Nationalsozialisten und Sozialdemokraten — aufeinander, sondern auch auf offener Straße. Ergeße und Uebervälle, die in der Nacht passieren und zum Teil auf den Alkoholmißbrauch zurückzuführen sind, rechnen wir da gar nicht ein. Wie es in der Provinz aussieht, beweisen die Vorgänge in Amberg, Eichstätt, Gunzenhausen, Ingolstadt, Koberger, Kronach, Nürnberg, Würzburg usw., wo nationalsozialistische oder sozialdemokratische Versammlungen zu schweren Ausschreitungen und blutigen Auftritten geführt haben. Um die Atmosphäre noch mehr zu vergiften, werden die wildesten Gerüchte ausgesprengt und die Zahl der Drohbriefe, mit denen sich die Gegner bombardieren, ist Legion. Daß in den Werkstätten die Versuche sich bedenklich mehren, die politischen Gegner um die Arbeit zu bringen und zu diesem Zwecke die stärksten Mittel des Terrors angewendet werden, ist weitere Tatsache.

Die Ursache dieser gewaltigen Erschütterung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit liegt, so schreibt die „A. B.“, zu einem großen Teil in den Agitationsmethoden der Nationalsozialisten, die sich die terroristischen Mittel der Sozialdemokratie zu eigen gemacht haben. Minister Dr. Schwägerl hat in seiner großen Landtagsrede das gewalttätige Auftreten der Nationalsozialisten in Versammlungen und auf der Straße festgenommen, ihnen „planmäßigen Terror“ vorgeworfen. Auch darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit, daß die Bildung der sogenannten Sturmabteilungen seitens der Nationalsozialisten die ganze Situation aufs äußerste verschärft hat. Diese Sturmtruppen sind einst gegründet worden zum Versammlungszweck; so wird wenigstens behauptet. Mag sein; sicher ist aber das eine, daß diese Sturmtruppen immer mehr sich in die militärische Form gekleidet haben und zu einer nicht unbedeutenden öffentlichen Gefahr geworden sind.

Die Sozialdemokraten, die unter dem Terror der Nationalsozialisten am meisten zu leiden haben, schreiben begreiflicherweise Feter und Morde. Man kann ihre Lage verstehen. Allein die Sozialdemokraten haben zu bedenken, daß die Nationalsozialisten heute genau dieselben Mittel anwenden, von denen sie selbst einst den reichlichen Gebrauch gemacht haben. Die Etdräng und Sprengung von Versammlungen ist die Erfindung und das früher beliebteste Kampfmittel der Sozialdemokraten gewesen. In der Ära Eisner stand Bayern unter dem furchtbaren Druck jener Terroristen, die Fleisch vom Fleisch der Sozialdemokratie waren. Aber auch in der nachfolgenden Zeit, als das Regiment der U.S.P. und der K.P.D. von der Mehrheitssozialdemokratie abgelöst worden waren, fanden die bürgerlichen Parteien unter einem Druck, der erst mit dem Rücktritt der Regierung Hoffmann gewichen ist.



Die bayerische Staatsregierung steht vor einer außerordentlich schwierigen, teilweise unlöslichen Aufgabe. Sie kann mit ihren bescheidenen Mitteln die öffentliche Ruhe und Ordnung im allgemeinen aufrechterhalten, sie ist aber nicht in der Lage, den Einzelnen vor heimtücklichen Angriffen, die niemand voraussehen kann, zu schützen oder Erpressen vorzubeugen, die plötzlich in der Nacht an irgend einer Stelle in der Stadt ausbrechen.

Kein Mensch, der die Verhältnisse in München klar überblickt, kann sich der Besorgnis entschlagen, daß ein Bürgerkrieg unvermeidlich ist, wenn die Aera der Ausbrüche wilden Hasses und ungezügelter Leidenschaft nicht bald ein Ende nimmt.

Daß die Zusammenstöße sich auch auf das ganze Land ausdehnen, geht aus folgenden Meldungen hervor:

#### Blutiger Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Sozialisten.

**Lichtenfeld, 1. Mai.** Das „Bamberger Tagblatt“ berichtet, kam es in der Nacht auf Sonntag in Lichtenfeld zwischen einer Nachtruppe heimkehrenden Nationalsozialisten und einer Gruppe sozialistischer Arbeiter zu einem Zusammenstoß, wobei ein Student, nachdem er bedroht wurde, einen Schreckschuss abgab, durch den der Eisenbahner Hammer Schmidt ins Bein getroffen wurde. Der Verletzte starb bei seiner Ueberführung ins Krankenhaus infolge Verblutens.

**Regensburg, 2. Mai.** In Schwandorf kam es zwischen Anhängern der Organisation „Reichsflagge“ und Anstehenden Leuten zu Tätlichkeiten, wobei der Maschinist Merkel erschossen wurde. Der Täter Diermeier ist ein früherer Sozialist, der jetzt der Reichsflagge angeschlossen ist. Er hatte den Schuß blindlings abgegeben. Es kam bis in den späten Abend hinein zu Menschenansammlungen vor dem Amtsgerichtsgelände, in dem Diermeier inhaftiert ist. Landespöbel ist in Schwandorf eingetroffen.

#### Die künftige Getreidewirtschaft.

**Berlin, 2. Mai.** Nachdem infolge der Stellungnahme der Reichsregierung und der Entschliessung des Reichstags vom 12. April die Getreidemenge mit Beendigung des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres ihren Abschluß findet, wird von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der die Brotversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr auf eine andere Grundlage stellt. Bei der außerordentlichen Bedeutung einer geordneten Brotversorgung erschien es nicht angängig, sie ganz dem freien Spiel der Kräfte zu überlassen, zumal die inländische Erzeugung zur Deckung des Bedarfs nicht ausreicht und eine sehr bedeutende Einfuhr von Brotgetreide nötig ist. Es ist vor allem darauf hinzuwirken, daß diese Einfuhr durch den freien Handel gelöst wird. In diesem Sinne steht der Entwurf die Bereitstellung einer Rationierung von bis zu 3 1/2 Millionen Tonnen in der Hand der Regierung vor, die dazu dienen soll, die öffentliche Versorgung während des Ueberganges vom alten ins neue Erntejahr fortzusetzen und die Möglichkeit einer Einwirkung bei ungerechtfertigten Preisgestaltungen für Inlandsgetreide zu geben. Die von der Reichsgetreidestelle zu beschaffende und zu verwaltende Rationierung soll teilweise durch die Einfuhr beschafft und in Höhe von etwa 1,5 Millionen Tonnen aus dem Inlande entnommen werden, und zwar möglichst auf dem Wege der Vereinbarung. Die Verhandlungen zu Vertragsabschlüssen sind eingeleitet. Für den Fall, daß die Getreidemengen nicht durch Verträge aufgebracht werden, sieht der Entwurf eine Umlage von 1 1/2 Millionen Tonnen vor.

Für die Bedürfnisse sollen im Wirtschaftsjahr 1923/24 Geldverträge bereitgestellt werden, die mit Zustimmung des Reichsrats von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt und durch Vermittlung der Länder an die Kommunalverbände verteilt werden sollen.

#### Esoterisch.

Wer nun aber ist frei? Nur der Weise,  
der selbst sich beherrscht,  
Den nicht Armut schreckt, nicht Tod,  
nicht fesslende Bande,  
Der den Begierden zu trotzen und Stand  
und Rang zu verachten,  
Mut hat, ganz in sich selbst vollendet,  
gegründet und glatt ist.

Sorax.

#### In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(82)

(Nachdruck verboten.)

„Bitte, von der an diesem Tage am meisten gesprochen wurde, traf als letzte ein. Sie hatte sich bei Baby und der Großmama im Grunewald verspätet.“

Wenn sie goldene Gewänder getragen hätte, würde sie nicht mehr gelächelt und gestrahlt haben, als in ihrem weißen Wäscheleid, mit einem Strauß Rosen an der Brust.

Sie bemühte sich, Edel und zog sie fort, in einem der keinen Seitensäle. „Du — jetzt bist mir! Der Hauptmann ist hier; er sucht mein Bild. Natürlich ahnt er nicht, daß ich die Ehre habe, im ersten Saale zu hängen. Da ist auch eine Dame von ihm, etwas ganz Vornehmeres, Stilles, Wütiges. Ich rate gleich auf seine Frau.“

„Dann komm mir,“ sagte Edel und nahm ihren Arm. „Wir gehen zu Deinem Bilde. Erinnerst Du Dich, wie unglücklich Du in der Annahme warst, er könnte schlecht von Dir denken? Nun ist es Zeit, daß er seine gute Meinung von Dir wiedergewinnt!“

In dem Eingange zum großen Saale drückte Lita festig Edel Arm. „Da ist er, er hat's gefunden!“ Für einen Augenblick wurde sie ganz blaß.

len. Die notwendigen Summen sollen durch eine Abgabe in Höhe der Zwangsanleihe aufgebracht werden. Den Zwangsanleihepflichtigen wird die Verpflichtung auferlegt, einen Steuerbetrag einzuzahlen, der der bereits festgesetzten Zwangsanleihe entspricht. Die neue Abgabe unterscheidet sich nur insoweit von der Zwangsanleihe, als keine Anleihestücke ausgegeben werden, sondern es sich um eine echte einmalige Steuer handelt.

#### Neues vom Sage.

**Die ersten Vorkämpfer der deutschen Note.**  
**Paris, 2. Mai.** Zwei Blätter nehmen zu dem über die Schweiz bekannt gewordenen deutschen Entschuldigungsvertrag bereits Stellung, denen man Beziehungen zur französischen Regierung nachsagt.

Der „Petit Parisien“ schreibt u. a.: Die angebotene Summe von 20 Milliarden reduziert sich nach Abzug der Zinsen auf etwa 15 Milliarden. Alle Gläubiger Deutschlands könnten also mit Bestimmtheit nur auf eine Summe rechnen, die ungefähr der Hälfte der Kriegsschäden gleichkäme, die Frankreich allein hat. Deutschland verlangt für die Zahlung der letzten 10 Milliarden, daß seine Rohstoffindustrie der Beirteilung eines internationalen Ausschusses überlassen bleibt. Mit anderen Worten: der Entschuldigungsvertrag soll der Rohstoffindustrie einseitig werden, die er aus dem Verfall der Verträge befreit, obgleich die Vertreter des Deutschen Reichs diesen unterschrieben haben. Hierzu ist jeder Kommentar überflüssig. Was die Sicherheit Frankreichs anbetrifft, bietet die deutsche Regierung einen gegenseitigen Pakt an. Das ist nur eine Form, die bereits im Monat Dezember durch Amerika überreicht worden ist und die Poincare als „dunkles Mandat“ bezeichnet hat. Als um die Sicherheit Frankreichs und Belgiens zu garantieren, bietet Deutschland nur Worte an, die übrigens dem Inhalt des Art. 10 des Völkerbundesstatuts gleichkommen. Endlich verlangt Deutschland gegenüber seinen sowohl vagen als unbefriedigenden den Versprechungen die Räumung des Ruhrgebietes sofort nach Abschluß der Verhandlungen (nämlich vor Beginn!). Deutschland läßt also nicht zu, daß das Ruhrgebiet als Pfand zeitweilig besetzt wird. Unter diesen Umständen ist es klar, daß die französischen und die belgische Regierung es für überflüssig halten werden, Deutschland eine detaillierte Antwort zu geben. Sie werden sich darauf beschränken, auf ihre frühere Entscheidung hinzuweisen.“

Das „Echo de Paris“ schreibt: Wer bürgt uns dafür, daß Deutschland in der Lage ist, auch nur eine Goldmilliarde auszubringen.

#### Englisches Echo.

**London, 2. Mai.** Die meisten englischen Zeitungen drücken sich über die Aussichten über die Annahme dieser Vorschläge durch Frankreich recht pessimistisch aus. Der „Daily Telegraph“ erklärt sogar, Pessimismus sei ein zu schwacher Ausdruck, um die Stimmung in den alliierten und neutralen Ländern widerzugeben; man müsse vielmehr von Niedergeschlagenheit sprechen. Auch die „Times“ glauben, daß die Note den Standpunkt Poincares kaum ändern dürfte. Der „Daily Chronicle“ hält die schroffe Haltung der Regierung für unveränderlich feststehend. Poincare vertritt in der Tat die Annexion des Ruhrgebietes und des Rheinlandes als französische Reparationsmittel. So lange Deutschland nicht bittend und flehend vor seinen Führern liege und der Bevölkerung der besetzten Gebiete nicht den Befehl gegeben habe, bedingungslos auf französische Kommandos zu gehorchen, werde Poincare hartnäckig bleiben und keinerlei deutsches Angebot entgegennehmen.

Vor der „Vorstrafe“ stand ein stattlicher Offizier, vertieft in die Betrachtung des meistehoch gemalten Bildes. Ein Ausdruck von Behnnt und Betrübtheit lag in seiner Miene. Einmal sah er sich suchend um. Dann setzte er sich auf das Randteil vor dem Bilde gegenüber, und während sein Blick verkommen in den Sonnenplanz auf den roten Ziegeldächern ruhte, schwärmten seine Gedanken rückwärts zu einem anderen sonnigen Tage hin, der ihm ein schlantes Mädchen mit leuchtenden Augen und einer strahlenden Künstlerseele angeführt hatte.

„Blieb hier!“ rieferte Lita der Freundin zu. Dann schritt sie gerade aus, wo der Mann in ihre Gedanken versunken lag.

Der Duft ihrer Rosen und das weiche Rauchen ihres Kleides weckten ihn. Er erhob sich; ihre Blicke begegneten einander.

„Das — haben Sie gemalt?“ Er fragte es sehr leise, mit einem weichen, dunklen Range in der Stimme.

Sie nickte: „Nacht es Ihnen Freude?“ Seine Hand suchte die ihre. Da sah sie einen Teinting daran. Mit einem zitternden, unendlich süßen Schächeln legte sie ihre Rechte hinein und die Linke mit ihrem glatten, goldenen Reifen oben auf. „Seien Sie tausendmal beglückt und gesegnet!“ küßte sie.

„Und Du — Du!“ entgegnete er leise, während er über ihre Hand mit dem Ring streich. „Alles Glück der Erde Dir, meiner geliebten, holden Jugend!“

Einen Augenblick standen sie, alles vergessend, in der auf- und niedergehenden Menschenmenge, wie in einem großen Brausen und Glücken. Es war der letzte, sanft vergehende Widerschein jener Liebessonne, die ihre Herzen einst zu einem kurzen, aber desto schönerem Glück entflammte hatte.

Mit Augen, die der Schmerz verschleierte, schaute er zum letzten Male die schöne, vom Genius verklärte Antlitz. „Lita, Du einzige — meines Lebens Mai!“

Da drängte alles in ihrem Bilde zusammen, was sie einst an Zärtlichkeit, Innigkeit und Hingabe für ihn empfunden hatte und leuchtete mit der Klarheit des Lichters in seine bewegte Seele. „Lieber, lieber Hauptmann!“ sagte sie, und es waren die letzten Worte, die sie je wieder zu ihm sprach. —

Den folgenden Tag stand auf Litas „Vorstrafe“ der Vermerk: Verkauft.

#### Keine Einigung über die amerikanischen Besatzungslofen.

**Paris, 2. Mai.** Das Finanzministerium, das sich mit der Erhebung der amerikanischen Besatzungslofen zu beschäftigen hat, ist mit seinen Beratungen immer noch nicht fertig. Die Schwierigkeiten seien sogar im Augenblick unüberwindliche, sobald weitere Besprechungen ohne Ansetzung eines neuen Termins vertagt worden sind. Die Vereinigten Staaten haben nach einer Havasmeldung die Absicht, mit Deutschland direkt über die Besatzungslofen zu verhandeln.

#### Die Ruhrkohlenbente.

**Berlin, 2. Mai.** Ueber die Kohlenausbente des Ruhrgebietes liegen neue zuverlässige Schätzungen vor. Danach ist es den Franzosen geglikt, bis zum 28. April auf dem Bahnwege 96 300 Tonnen Kohlen und 142 600 Tonnen Koks abzuführen. Auf dem Wasserwege sind bis zum 15. April 168 300 Tonnen Kohle und 25 000 Tonnen Koks nach Frankreich und Belgien befördert worden. Das sind zusammen 265 100 Tonnen Kohlen und 167 000 Tonnen Koks, d. h. in rund drei Monaten eine Menge, die vor dem Ruhrstreik von uns innerhalb einer Woche freiwillig geliefert worden ist.

#### Zur Vernehmung Krupp's.

**Essen, 2. Mai.** In der Untersuchungssache gegen die Direktoren der Krupp'schen Werke hatte der französische Untersuchungsrichter Krupp von Bohlen und Halbach, um ihn zum drittenmal als Zeugen zu vernehmen, vorgeladen. Herr von Bohlen hatte, um der Vorladung Folge zu leisten, seinen Aufenthalt in Berlin, wo er zum Zweck der Teilnahme an den Sitzungen des preussischen Staatsrats und an wichtigen geschäftlichen Besprechungen weilte, vorzeitig abgebrochen und sich beim französischen Untersuchungsrichter eingefunden. Nach kurzem Verhör erklärte ihm der Untersuchungsrichter, daß er verhaftet sei. Wie verlautet, liegt irgend ein besonderer Tatbestand für die Vernehmung nicht vor. Von französischer Seite wird Krupp von Bohlen und Halbach vorgeworfen, daß er das Deuten der Streifen nicht verhindert habe, obgleich er am Karfreitag in der Gussstahlfabrik anwesend gewesen sei. Soweit bis jetzt bekannt, ist infolge dieser neuerlichen Verhaftung mit einer weiteren Finanzschiebung des Verhandlungstermins zu rechnen. Nach den bisherigen Mitteilungen von französischer Seite soll die Verhandlung am Freitag vormittag vor dem Kriegsgericht in Werden beginnen.

#### Ungehörte Strafen gegen Bergwerksdirektoren.

**Hattinchen, 2. Mai.** In dem Prozeß gegen die Direktoren der Henrichshütte wurden vor dem Kriegsgericht der 40 französischen Infanteriedivision Direktor Jäger wegen Umgehung der französischen Zollordnung sowie Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Hillner wegen Umgehung der französischen Zollbestimmungen zu 50 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

#### Von der Lausanner Konferenz.

**Lausanne, 2. Mai.** Die Lausanner Konferenz behandelte in der ersten Kommission die besondere Konvention über das an Stelle der Kapitulationen tretende Uebergangsregime. Die türkische Forderung, daß die Türkei wie jeder andere Staat die Berechtigung haben müsse, die Einmischung einzuschränken oder zeitweise gänzlich zu sistieren, wurde, da einige Alliierten dafür, andere, besonders Italien, dagegen waren, an die Sachverständigen zur Ausarbeitung einer Lösung überwiesen, desgleichen das Verlangen der Türken, daß ausländische Gesellschaften den türkischen Gesetzen unterworfen und daß alle vereinbarten Bestimmungen auf die Wirksamkeit beruhen müssen. Die Dauer der Konvention über das Uebergangsregime wurde auf 5 Jahre festgesetzt.

**Paris, 2. Mai.** Der Zwischenfall, den die Anwesenheit der russischen Vertreter in Lausanne hervorrief, hat sich weiter angedehnt.

Volte war der erste, der es entdeckte. Er benutzte die schnellste Fahrgelegenheit, um es seiner Künstlerin mitzuteilen.

Lita stand wie vom Donner gerührt; dann rief sie trocken: „Ich hätte es in einem Anfälle von Größenwahn mit 2000 Mark angegeben!“

Sie fragt nicht, wer es gefasst hätte. Sie wußte es, ehe Volte es noch auskundschaftete.

„Das legen wir zu unserer Mitgift,“ sagte sie. Volte rief sich vergnügt die Hände. Schließlich war es kein Unglück, eine tüchtige Malerin zur Frau zu bekommen, und an die Verühmtheit gewöhnte man sich wohl allmählich.

Er blieb so lange, bis die beiden gastlichen jungen Mädchen nicht die Frage umgehen konnten, ob er das frugale Abendbrot mit ihnen teilen wolle. Wenn hätte er sich etwas nötigen lassen; da aber keine von ihnen Anstalt machte, sagte er schnell zu. So war er zugegen, als Volte beim Dämmerlicht ein Telegramm in Empfang nahm und las: „Eben die Straße von Gibraltar passiert. Grüße von Horst und Mamma.“

Erblickte ging er. Die beiden jungen Mädchen aber sahen noch lange beieinander und sahen die Sterne aufgehen.

Ueber die Gärten hin zogen weiche, kosende Lüfte. Sie trugen ihnen süße Duftwellen zu und strichen ihm über ihre heißen Wangen. In den blühenden Bänden regte sich ein singendes Rauschen, hin und wieder schlug noch eine Nachtigall.

Und sie träumten, daß zwischen der Frühlingsnacht und dem Sommermorgenglücken ein Tag im Reiter stände, sonnig, voll Erwartung, mit weitem Horizont. Dann würden sie über die Schwelle der Jugend schreiten, die Rosen aus dem Haar nehmen und die Nymphe mit dem Brautknecht hineinleuchten.

Und ihre Herzen begannen zu pochen, ihre Lippen mit unter Küssen zu erglühen. Die Sehnsucht erwachte und hob die goldenen Schleier von ihren Mädchengedanken.

Da saßen sie die Liebe in ihrem Leben leuchten, hell und glänzender als den Venusstern an dem nächtlichen Frühlingshimmel.

— Ende. —

Zwischenfälle bei den ausländischen Mafseiern. Paris, 2. Mai. Wie die Blätter schreiben, ist die Mafseier im allgemeinen ohne ernstere Zwischenfälle verlaufen. Zumeist kam es aber zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Manifestanten. Die Polizei drängte sie vom Wege ab, wobei ein Polizeigendarm tödlich verletzt wurde. Bei dem darauf folgenden Aufmarsch wurden ungefähr 30 Personen zum größten Teil am Kopfe verwundet. Nach zu gleicher Stunde ereignete sich in einer anderen Straße ein Zusammenstoß, wobei jedoch nur ein Kind verletzt wurde.

Madrid, 2. Mai. Anlässlich der Mafseier kam es zu Zwischenfällen zwischen Polizisten und Manifestanten, wobei ein Polizeikommissar und zwei Arbeiter verletzt wurden.

### Die bayerischen Vorgänge.

München, 2. Mai. Ein einigen unbedeutenden Ausschreitungen abgesehen, ist der 1. Mai ruhig verlaufen. Das von der Staatsregierung vorgesehene starke Aufgebot hat sich daher als nicht notwendig erwiesen. Die Reichswehrabteilungen, die aus Lindau, Passau und Kempten nach München beordert waren, sind wieder nach ihren Standorten zurückgekehrt, ebenso zwei Hundertschaften Landespolizei. Bei der großen Massenversammlung der Nationalsozialisten am 1. Mai im Circus Krone wählte Hitler mit, daß aus diesem 1. Mai ein Schutz- und Trutzbündnis der Nationalsozialisten mit den Organisationen „Oberland“, „Reichsflagge“, „Blücher“ und „Wiking“ hervorgegangen sei. Das sei das junge Deutschland. Nach Beendigung der Versammlung zogen einzelne Gruppen unter Gesang und teils mit Fahnen durch die Stadt, wobei aber die Ruhe nicht gestört wurde.

### Geldraub in Duisburg.

Duisburg, 2. Mai. (Raub) Auf der Reichs-Post wurden die von den Postbeamten des Postamts Nr. 1 abgehenden auf Postanweisungen eingehenden Gelder in Höhe von 95 Millionen Mark beschlagnahmt.

### Die Bergarbeiter bleiben weiter passiv.

Bochum, 2. Mai. Der Gesamtvorstand und der Kontrollausschuß des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands hielten in Bochum eine gemeinschaftliche Sitzung ab und stimmten folgender Entscheidung zu: Der Gesamtvorstand und der Kontrollausschuß des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands bringt erneut die Entschiedenheit zum Ausdruck, den passiven Widerstand gegen den französisch-belgischen Einbruch in das Ruhrgebiet so lange fortzusetzen, bis eine Verständigung zwischen Deutschland und den Okkupationsmächten erzielt ist. Von der deutschen Regierung wird verlangt, daß sie alles tut, um die Verständigung zu ermöglichen und zu erweitern.

### Die Anklageerhebung gegen Krupp.

Paris, 2. Mai. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, wird Herr Krupp und seinen Mitangeklagten zur Last gelegt: 1) Ueberschreitung der Verordnung vom 7. März, die Strafen für alle diejenigen vorsieht, die Attentate gegen die Befehlshaberstruppen unterstützen; 2) Ueberschreitung der Verfügung vom 11. Januar, kraft deren eine Geldstrafe von 10 Millionen oder Haft bis zu 5 Jahren über Täter der öffentlichen Ordnung und Ruhe verhängt wird. Der Gerichtshof steht unter dem Vorsitz des französischen Oberleutnants Peyronel, der Regierungsbereiter und Ankläger ist Hauptmann Duvert. Die Verhandlung, die am 3. Mai morgens um 9 Uhr beginnt, wird noch am selben Tage zu Ende geführt werden.

## Aus Stadt und Land.

Münster, 2. Mai 1922.

\* **Feierverlängerung.** Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat der Reichsminister für Finanzen eine Verlängerung der Zahlungsfrist für die Einkommensteuer bewilligt. Zahlungen bis 31. Mai sollen von dem 15%igen Zuschlag befreit sein. Der Sturm auf Finanzamt und das hundertenlange Warten dort hätte sich also mancher Steuerzahler ersparen können. Freilich hätte man das Entgegenkommen des Reichsministers vorher erfahren müssen.

\* **Der hiesige Radfahrerverein** beabsichtigt am Sonntag den 12./13. Mai einen 1 1/2 Tagesausflug auf den Hohenstein zu machen. (Näheres folgt im „Fischer“.)

Die Preise ausländischer Zeitungen. Dem Durchschnittsdeutschen, ja sogar großen Unternehmungen, die früher ständig zahlreiche ausländische Zeitungen und Zeitschriften hielten, ist es heute wegen der Preise unumgänglich. Während die Einkommenssteuer der französischen, ungarischen, schwedischen und amerikanischen Zeitungen zwischen Mk. 250 und Mk. 700 schwankt, und auch z. B. „Corriere della Sera“ Mk. 700 kostet, kostet eine Nummer vom „Corriere della Sera“ Mk. 1200, „Manchester Guardian“ Mk. 1060, der „Temp“ Mk. 1200, die „Times“ sogar Mk. 1400. Ganz unerschwinglich sind aber durchweg die Preise für die Zeitschriften. So kosten z. B. die engl. Zeitschrift „The Graph“ Mk. 4000, „Grand Magazine“, „London Magazine“ und andere Zeitschriften von derselben Ausstattung Mk. 14000. Wie außerordentlich billig sind demgegenüber noch die deutschen Zeitungen und Zeitschriften!

— **Wohnungsmeldeweisen.** Gemäß Verfügung des Landesfinanzamts, Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuer, ist mit jeder polizeilichen Wohnungs-An- oder Ummeldung innerhalb der für diese bestimmte Frist eine Steuer-An- oder Abmeldung abzugeben. Die Steuermeldung hat auf einem Bordruch zu geschehen, der dem polizeilichen Meldevordruck angehängt und von dem Meldepflichtigen vorschriftsmäßig auszufüllen ist. Die neuen Bordrücke sind bei den polizeilichen Meldestellen zu haben.

— **Vorsichtsmaßnahmen für die Impfung gegen Leukämie.** Bei infizierter Seite wird

mitgeteilt: Durch eine demnächst im Regierungsblatt erscheinende Verfügung des Ministeriums des Innern ist angeordnet worden, daß mit lebenden Erregern des Leukämieerregers Verfallsens nur in solchen Beständen geimpft werden darf, in denen die durch diese Erreger verursachte Seuche durch serologische oder bakteriologische Untersuchung vom Tierärztlichen Landesuntersuchungsamt einwandfrei festgestellt ist.

— **Ein Jubiläum des Turnkreises Schwaben.** Am 1. Mai Unnte der Schwäbische Turnkreis (11 Turnkreise Schwaben) auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Am 1. Mai des Sturm- und Drangjahres 1848 wurde auf einem Turntag in Ehlingen der „Schwäbische Turnerbund“ als ein in acht Gauen geteilter Bund gegründet, nachdem schon einige Jahre zuvor der Männerturnverein Stuttgart, die Turngemeinde Reutlingen, der Turnerbund Gmünd und die Turngemeinde Göttingen und Hall ins Leben gerufen worden waren. Heute zählen zum 11. Turnkreis Schwaben, gegliedert in 27 Gauen, 603 Vereine mit rund 85000 Mitgliedern. Auf dem am 6. Mai stattfindenden Wandertag der deutschen Turnerschaft wird des 75. Geburtstages des schwäbischen Turnkreises an den Dreifpunkten der Gauen gedacht werden. Die Gauen im Herzen des Landes sammeln sich am nächsten Sonntag bei der Katharinenkirche in Ehlingen zu einer gemeinsamen Feier.

\* **Regeld, 2. Mai. (Dienstjubiläum)** Heute sind es 25 Jahre, seit Stadtbaumeister Lang in städt. Dienste getreten ist. Der Jubilär ist seit längerer Zeit krank. In seiner Wohnung hat ihm heute S. abisulbeißer Maier im Namen des Gemeinderats die besten Glückwünsche ausgesprochen, ihm ein entsprechend Geldgeschenk überreicht und für seine treue und erfolgreiche Tätigkeit den wärmsten Dank zum Ausdruck gebracht.

\* **Calw, 2. Mai. (Neubau für das Realprogymnasium.)** Bestern land auf dem hies. Rathaus unter dem Vorsitz von Oberamtmann Eds eine gemeinschaftliche Sitzung von Vertretern des Gemeinderats Calw, der Leiter des Realprogymnasiums und der Mitglieder des Bezirksrats statt. Von der Ministerialabteilung für höhere Schulen war Oberregierungsrat Goupp anwesend. Nach eingehender Eörterung aller in Betracht kommenden Fragen erließ sich der Bezirksrat einstimmig bereit, die Amtsammlung vorzuschlagen, an den Kosten des in nächster Zeit zu beginnenden Neubaus des Realprogymnasiums teilzunehmen. Ausschlaggebend für diese Stellungnahme war die Tatsache, daß mindestens ein Drittel der Schüler aus den Bezirksorten stammt, und daß man den Rückgang der Schule im Vergleich zu den Schulen der angrenzenden Oberämter nicht verantworten könne.

\* **Freudenstadt, 2. Mai. (Das Heimbachkraftwerk endgültig in Betrieb.)** Der Dampftrieb im städt. Elektrizitätswerk konnte gestern zum erstenmal in Betrieb genommen werden, da die Versorgung der Stadtgemeinde mit elektrischem Strom nunmehr ausschließlich durch das Heimbachkraftwerk erfolgt, das seit Freitag, den 28. April endgültig in Betrieb genommen ist.

\* **Alpirsbach. Um der Wohnungsnot zu begegnen und eine Anzahl von Bauwilligen zu unterstützen, gibt die Stadtgemeinde zu zehn Wohnungseinheiten einen Zuschuß von je 7,5 Millionen Mk. Mit der Beihilfe des Staates ist den Bauwilligen für die Wohnungseinheit eine Summe von zehn Millionen Mk. garantiert. Im ganzen haben 24 Bauwillige um Erhöhung der Zuschüsse und Darlehen nachgesucht.**

Stuttgart, 2. Mai. (Zur Einkommensteuer.) Dem Vernehmen nach hat der Reichsminister der Finanzen eine Verlängerung der am 30. April abgelaufenen Frist für die Eingaben auf die Einkommensteuer 1922 bewilligt. In Rücksicht auf die mit der verspäteten Verabschiedung des Geldwertverwertungsgegesetzes zusammenhängenden Ueberleitungsschwierigkeiten sollen Zahlungen bis 31. Mai als rechtzeitig bewirkt gelten und von dem 15-prozentigen Monatszuschlag des Geldwertverwertungsgegesetzes befreit bleiben.

Widbad, 2. Mai. (Saisonbeginn.) Mit dem 1. Mai ist für Widbad die stille Zeit vorüber, die Hauptzeit nahe offiziell ihren Anfang. Die Badezeit ist Fremdenstadt geworden. Die großen und kleinen Logierhäuser und die Villen, deren Türen und Fenster noch vor wenigen Tagen festverschlossen, zum Teil recht ungesund mit Brettern verriegelt waren, sind geöffnet. Auch in den schönen, neu gerichteten Badeanstalten zeigt sich bereits ein lebhafter Verkehr. Die unvergleichlich schönen Anlagen erscheinen wie neuerschaffen. Zum erstenmal konzertierte wieder die beliebte Kurkapelle, vormittags in der Trinkhalle, nachmittags in den Anlagen und auf dem Kurplatz.

Tübingen, 2. Mai. (Von der Universität.) Der als Nachfolger Wurfers auf den Lehrstuhl für praktische Theologie berufene Professor Dr. Hermann Faber wurde von der theologischen Fakultät Marburg zum Ehren doktor ernannt. — Die a.o. Professur für Geschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen ist dem Privatdozenten Dr. Erich König, Professor an der Universität München, übertragen worden.

Ehingen, 2. Mai. (Vermißt.) Ein 13 1/2 Jahre alter Realpächler, Sohn einer hiesigen Beamtenfamilie, wird seit mehreren Tagen vermißt. Er hat sich am 26. April mit einem Fahrrad in der Richtung Balingen zum elterlichen Hause entfernt und ist seither nicht zurückgekehrt.

Gmünd, 2. Mai. (Oberbürgermeister.) Dem Stadtschultheißen Källig ist durch Entschließung des Staatsministeriums der Titel Oberbürgermeister verliehen worden.

Geislingen a. St., 2. Mai. (Wurfvergiftung.) In der Wirtschaft und Messgeret zum Schwaben in Geislingen wurde eine Kuh vergiftet und von

der Fleischschau das Fleisch freigegeben. Nach dem Wurf von Leberwürsten erkrankten 60—70 Personen, davon etwa zwei Drittel Erwachsene und ein Drittel Kinder. Ein Kind ist schon gestorben; mehrere Erkrankte schweben noch in Lebensgefahr. In einer einzigen Familie liegen sechs Personen an der Wurfvergiftung darnieder.

Ulm, 2. Mai. (Denkmal der Gefallenen des Kaiserregiments.) Die Vorbereitungen für die am 6. Mai d. J. hier stattfindende 250. Jahrestag des Unterrichts Kaiser Wilhelm Nr. 120 sind beendet. Die Erinnerungstätte nach dem Entwurf von Architekt Rudolf Lempp, Stadtbaurat in Ehlingen, ist fertiggestellt. Unmittelbar vor der Wilhelmsburg ist eine 20 Meter breite, fast ebenso tiefe und 3 Meter hohe baustonartige Terrasse geschaffen. Auf ihr steht hoch über der Stadt mit weitem Ausblick ins Land ein 7 Meter hoher schlanker Dreikant mit schmiedeeisernem Kreuz als Krönung, umstellt von vier schweren Säulen und umrahmt von den mächtigen Säulen der alten Marienpflanzung. Eine Treppe für die Stadt, eine Stätte der Ruhe und der Erinnerung an das alte, stolze Regiment.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Großer Juwelendiebstahl in Leipzig. Bei einem dreifachen Gold- und Silberwarengeschäft, in der Petersstraße in den Einbruch bei der Firma E. A. Gandel, Juwelers, Leipzig wurden nachmittags für 72600 000 Mk. Werte und Waren gestohlen.

Kohlenstahler. Vor der Strafkammer in Aachen begann ein Prozeß wegen umfangreicher Warenentwendungen in der Zeit vom Februar 1920 bis Dezember 1921. Schätzungswelse kommen 100 Waggons Kohle und Eisen in Frage, die dem Empfänger nicht zugeführt, sondern anderwärts verkauft worden waren. Angeklagt sind wegen Diebstahls, Benutzung gefälschter Frachtbriefe, Hehlerei, Beihilfe usw. ein Lehrer aus Rheindorf bei Mors, eine Stäbe aus Geldern, ein Kaufmann aus Düsseldorf, fünf Eisenbahnbeamte und vier Bürobeamte. Die Akten dieses Prozesses fällen 13 dicke Bände.

Die Not der Kleinrentner. Wie ungeheuer die Verarmung des deutschen Volkes fortgeschritten ist, zeigt das Ergebnis einer Kundfrage des Deutschen Städtebundes. Danach ist festgestellt worden, daß von 22 216 Kleinrentnern 45,4 Prozent ein Einkommen von 600 bis 1500 Mk. jährlich hatten, 41,9 Prozent ein Einkommen von 1500—2000 Mk., 11,5 Prozent 3000 bis 6000 Mk., 1,1 Prozent 6000—10 000 Mk. und 0,1 Prozent ein Einkommen über 10 000 Mk. jährlich. Es hatten also über 87 Prozent ein Einkommen unter 3000 Mk. jährlich, das sind ein Zehntel Dollar!

### Mutmaßliches Wetter.

Bei schwachen, vorwiegend südöstlichen oder südlich Südwestwinden ist für Freitag zunächst noch vorwiegend trockenes, mildes Wetter zu erwarten.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Mittwoch in Frankfurt 32 418 G., 32 581 Br., in Berlin 31 620 G. und 31 779 Br.

- 1 Schweizer Franken = 5748 G., 5776 Br.
- 1 französischer Franken = 2144 G., 2155 Br.
- 1 italienischer Lira = 1548 G., 1556 Br.
- 1 holländischer Gulden = 12 468 G., 12 531 Br.
- 1 spanischer Pesetas = 4837 G., 4862 Br.
- 1 Pfund Sterling = 147 565 G., 148 244 Br.
- 100 österreichische Kronen = 47,02 G., 47,22 Br.
- 1 tschechische Krone = 968 G., 972 Br.
- 1 dänische Krone = 5960 G., 5989 Br.

Schweinemärkte. Ludwigsburg: Zufuhr 12 Läufer- und 124 Milchschweine. Verkauft: 1 Läufer- und 90 Milchschweine zum Preis von 310 000 bzw. 150 bis 210 000 Mk. je d. St. — Herrenberg: Zufuhr 90 Milchschweine und 12 Läufer. Paarerlöb 340 bis 440 000 bzw. 850—800 000 Mk. Verkauf sehr langsam.

\* **Obernberg, 1. Mai.** Am heutigen Viehmarkt sind trotz fl. uen Handels die Preise wieder etwas in die Höhe gegangen. Die Händler hatten selbst Vieh zugeführt, die Landwirte waren aber bei den hohen Preisen und den geleerten Gruschobern sehr zurückhaltend.

## Letzte Nachrichten.

Abklärung durch die franz. Presse. — Frankreich will im Ruhrgebiet bleiben.

Paris, 2. Mai. Die deutsche Reparationsnote wird von der Abendpresse abgelehnt. Der „Temps“ schreibt: Die deutsche Regierung erklärt zunächst, daß die zur Zeit schwebenden Fragen sich nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung lösen lassen. Das schließt ein, daß Deutschland sich weder durch den Versailler Vertrag, den sein Parlament am 9. Juni 1919 sanktioniert hat, noch durch den Londoner Zahlungsplan, den eine eigens zu diesem Zweck gebildete Regierung am 10. Mai 1921 angenommen hat, mehr gebunden erachtet. Alles in allem mocht Deutschland tabula rasa mit dem Krieg und verlangt, über einen neuen Vertrag zu verhandeln. Dieser geht aus den Erklärungen eingangs der deutschen Note hervor, daß die deutsche Regierung auf dem Standpunkt steht, der passiven Widerstand im Ruhrgebiet sei auf die Initiative der Bevölkerung zurückzuführen. Das ist ausgesprochen wahrheitswidrig. Man hat Beweise dafür, daß die deutschen Industriellen im Ruhrgebiet, bevor sie durch die Verweigerung der Kohlenlieferungen das Signal zum passiven Widerstand gaben, Instruktionen aus Berlin abgewartet haben. Im übrigen weiß jeder, daß die deutsche Regierung den passiven Widerstand mit allen Mitteln der Verführung und des Zwanges veranlaßt und durchgeführt hat. Die Erklärung der deutschen



...auf hinaus, daß die deutsche Regierung keinerlei Garantie für ihre Loyalität zu geben gedenkt, daß sie Frankreich aus dem gegenwärtigen Konflikt herbeiziehen will und daß sie die feste Absicht hat, bei allen Deutschen die aggressive Stimmung gegen Frankreich und das Vertrauen auf die überlegene Kraft Deutschlands zu erhalten, da sie unerlässliche Elemente eines künftigen Revanchekrieges sind. Zum Schluß sagt das Blatt, die deutsche Regierung wünscht, daß die Alliierten, nach dem sie um ihre Rechte gebracht worden sind, die der Friedensvertrag und das Zahlungsstatut ihnen gewährten, sich untereinander um die ungeliebten Sammen ganten, die das deutsche Reich ihnen versprochen. In diesem Unterhalt werden sich die Franzosen nicht locken lassen. Sie besitzen Rechte und sie werden sie bewahren. Sie sind im Ruhrgebiet und werden dort bleiben.

**Dem besetzten Gebiet.**

WTB. Köln, 2. Mai. Das Reichsblatt 'Tros' wurde von den Belgiern beschlagnahmt. Sie verlangten die Streckenoberbaupläne des Amtsbezirks, die aber nicht herausgegeben wurden. Auf der Strecke Köln-Rheinberg wurden fünf Auto-kontrollstellen errichtet. In Troisdorf wurden von den Franzosen 30 Wohnungen an der Front zerstört. Außerdem wurde verlangt, daß Zivilisten mit Armbrunden Bahnbesuchungsbefreiung erhalten. In Troisdorf wiesen die Franzosen heute Nachmittag die dortigen Eisenbahner gewaltsam aus den Dienstwohnungen. Der Pfarrer der Pfaffenborfer Rheinbrücke bei Koblenz wurde, da er sich weigerte, den französischen Forderungen zu entsprechen, des Brückengeldes zu entsprechen und den Betrag an die Besatzungsbehörde abzuliefern, vertrieben. In Bonn und Koblenz verteilten die Franzosen Flugblätter des Inhalts, daß für die aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen im unbesetzten Gebiet hinsichtlich der Unterkunft schlecht gesorgt werde. Auf der Strecke Euskirchen wurde an der so genannten 'Schwarzen Bude' eine Sprengung verübt. Näheres ist unbekannt.

**Der Verkehr in der Pfalz.**

WTB. Mannheim, 2. Mai. Die in der Pfalz von den Franzosen gefahrenen Personenzüge werden, wie festgestellt wurde, viel von Reisenden aus dem unbesetzten Gebiet zum Teil vielfach aus Unwissenheit benutzt. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß von sämtlichen Eisenbahnstrecken der Pfalz (ausgenommen lediglich die elektrischen Bahnen Landau-Neustadt und Mannheim-Ob Dürkheim) das deutsche Eisenbahnpersonal von den Franzosen entdrängt wurde. Ganz abgesehen davon, daß mit der Benutzung der von den Franzosen gefahrenen Züge große Gefahren verbunden sind und die deutsche Reichsbahn selbstverständlich für Unfälle hierbei keinerlei Haftung übernimmt, darf kein Deutscher den Eisenbahnbetrieb der Franzosen begünstigen und damit die geschlossene Kampffront gegen den rechtswidrigen Rhein- und Ruhrverkehr brechen.

**Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei über die politische Lage.**

WTB. Berlin, 2. Mai. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat heute zu einer eingehenden Verhandlung über die gesamte politische Lage zusammen und faßte nach dem Bericht der Nationalliberalen Korrespondenz einstimmig folgende Beschlüsse: Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei billigt ausnahmslos die von der Reichstagsfraktion und ihrem Vorsitzenden Stresemann verfolgte Politik der Unterstützung des Kabinetts Cuno. Der Reichsausschuß erkennt mit Benutzung der von der Reichsregierung entwickelte Aktivität in der Außenpolitik an. Er unterstützt die Politik des Kabinetts, welche die Ehre des deutschen Namens wahrt, jeden Einriß in die staatlichen Verhältnisse des deutschen Gebietes zu läßt und sich für die Souveränität und den territorialen Bestand des heutigen Deutschen Reichs mit aller Energie einsetzt. Der Reichsausschuß steht einmütig hinter der Reichstagsfraktion und ihrem Führer Stresemann.

**Maßnahmen gegen die Devisenspekulationen.**

WTB. Berlin, 2. Mai. Die Reichsregierung legte dem Grund des Reiches dem Reichsrat Entwurf von Verordnungen über Maßnahmen gegen die Devisenspekulationen und über die Wechselstuben vor. Der erste Entwurf regelt weitgehende Beschränkungen für Marktkäufe ins Ausland. Anmeldepflicht für Devisenkäufe für Rechnung von Kaufleuten oder auf eigene Rechnung von Devisenbankern, sonstige Sicherheiten für das von der Reichsbank schon erlassene Verbot der Devisenbeziehung und schließlich die Befugnis der Reichsbank, von jedermann Anträge über Devisenbestände und Devisengeschäfte zu fordern, sowie die Lieferung wirtschaftlich nicht berechtigter Devisenbestände zu verlangen, vor. Der zweite Entwurf regelt die Konfirmierung der Wechselstuben und stellt sie unter besonderen Aufsicht. Sobald der Reichsrat diesen im Einvernehmen mit der Reichsbank ausgearbeiteten Entwürfen zugestimmt haben wird, wird die Reichsbank von den für sie in Aussicht genommenen weitgehenden Befugnissen entsprechend Gebrauch machen.

**Verhaftungen in Berlin.**

WTB. Berlin, 2. Mai. Die hiesige Polizei verhaftete am Sonntag Morgen 15 Personen und im Laufe des Sonntags noch weitere 6 Personen, die laut polizeilicher Ermittlung eine gewaltsame Befreiung eines Verhafteten ehemaligen Freikorpsführers durch die in Sieglitz tagende 'Lithgenossenschaft Brangel', die als Fortsetzung der früheren Gruppe Steglitz der aufgelösten Deutschvölkischen Freiwirtschaftspartei angesehen ist, beabsichtigten.

**Ein franz. Schritt bei der Türkei.**

WTB. Lausanne, 2. Mai. Wie hier verlautet, hat Frankreich gestern in Konstantinopel eine Note überreicht, in welcher die Beendigung der türkischen Truppenkonzentrationen in Syrien verlangt wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Beck, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

**Versammlung vom Landw. Bezirksverein Calw am 6. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr d. V. (Landw. Winterhof)**

- Tagesordnung:**
1. Vortrag von Oekonomierat Mayer, Hottwil über Zweck und Ziele der Viehzuchtgenossenschaft.
  2. Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
- Für den Vorstand: B. Dinkel.



**Ärgern Sie sich nicht länger!!**

und lesen Sie Ihre Zeitung für sich allein.

Sie ersparen sich manchen Verdruß, haben stets Ihr Blatt zur Hand und bleiben auch im Besitz des Papiers!

**Altensteig. Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Gattin

**Rihelie Hammann** geb. Wodler

für die tröstlichen Worte des Herrn Pastors, die schönen Gesangsvorträge des Gesangvereins, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte dankt herzlich im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gattin: **Georg Hammann.**

**Blut**

wird gereinigt bei Gebrauch von **Dr. Soldans Frangulatee.** Drogerie Gebr. Benz Nagold und Ebhausen.

Bestellbureau: Herzogsmeyer, Regine-Theurer geb. Maß, 68 J.

**Altensteig. Die Badeanstalt**

ist von jetzt ab wieder jeden Freitag geöffnet. Preis eines Bades ab 1.500. **Joß. Seeger.**

**Bisitharten**

liefert geschmackvoll die **W. Rieker'sche Buchh.** Altensteig.

**Sie inserieren mit Erfolg**

wenn Sie Ihre Inserate in der Schwarzwälder Tageszeitung 'Aus den Tannen' aufgeben, welche Amtsblatt für den O. A. Bezirk Nagold ist u. im Bezirk Nagold und den angrenzenden Bezirken Calw u. Freudenstadt eine große Verbreitung hat.

**Gaben für das Ruhrgebiet**

nehmen fortgesetzt die bekannten Sammelstellen sowie die Geschäftsstelle des Blattes entgegen.

**Sängerverein Sängerkunst**

Altensteig. **Maianstieg** am Sonntag, 6. Mai nach Rühberg am Abmarsch **6 Uhr** von der 'Schwanz'. **Der Aufsicht.**

**Namen- u. Firmen- sowie Datum-Stempel**

in Kautschuk u. Metall, sowie

**Email-Schilder**

(auch nachts leuchtende) sind zu beziehen durch die

**W. Rieker'sche Buchhandlung** Altensteig.

**Reißzeuge**

empfiehlt in großer Auswahl **G. Kläger Nagold.**



**AMERICAN LINE**

Regelmäßiger Passagier-Dienst **Hamburg - New-York**

auf modernst eingerichteten Dampfern.

**Wöchentliche Abfahrten.**

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung in Altensteig: **Wilhelm Rieker, Privatmann.**

**SPIEGEL**

in großer Auswahl in allen Größen u. verschiedenen Rahmen, sowie

**BILDER**

sind wieder eingetroffen und empfiehlt bestens die

**W. Rieker'sche Buchhandlung** Altensteig.

